

man es dann für nöthig hält, die Wirkung zu unterbrechen, wäscht man die Platte ab, fixirt mit concentrirtem unterschwefligsaurem Natron, wäscht von Neuem und lässt die Platte eine Viertelstunde in einer Cuvette voll Wasser eingetaucht; sobald die Collodionschicht trocken ist, trägt man den Firniss auf, wenn man das Bild nicht etwa übertragen will, was schon nach dem Herausnehmen aus der Wasch-Cuvette geschieht.

Dupuis hat an die Redaction des *La Lumière* als Belege für seine interessante Mittheilung einige Abdrücke geschickt, die er durch das Verfahren, das er beschreibt, erhielt. Es sind stereoskopische Ansichten von Monumenten, eine Reproduction von einem Bas-relief, und ein Panorama der grossen Stadt Rom, vom Capitolsplatze aus aufgenommen. Diese Bilder haben eine grosse Feinheit, eine bemerkenswerthe Kraft und die Effekte der Luft-Perspective sind sehr gut wiedergegeben. Das Bas-relief besitzt in den Figuren eine ausserordentliche Zartheit in der Modellirung und die Details sind dabei sowohl in den Halbtinten als auch in den Schatten durchsichtig. Diese Resultate fordern uns auf, unsern Lesern die Methode des H. Dupuis ganz besonders zu empfehlen.

POSITIVS AUF PAPIER.

Ueber die Fixirung positiver Bilder.

Verfahren von M. C. CLIFFORD.

(Aus *La Lumière*, von Al. Gaudin.)

Die Unveränderlichkeit der durch das Licht auf Papier copirten Bilder ist jetzt die Tagesfrage der Photographen; — die Wichtigkeit derselben ist auch für das der Photographie unkundige Publikum sehr gross, wslches, in die Mysterien der Kunst nicht eingeweiht, ein schönes Bild in der Meinung kauft, es besitze einen Kupferstich oder eine Zeichnung, welche unveränderlich bleiben wird; — bald aber findet sich dasselbe enttäuscht, wenn dieses Bild nach einiger Zeit nach und nach schwächer wird; alle jene also, welche die Wichtigkeit dieses Gegenstands erkennen und wünschen, dass diese so interessante Kunst emporblühe, sind daher berufen, das Resultat ihrer Erfahrungen in dieser Hinsicht zu veröffentlichen. Nach dieser Voraussetzung will ich einige praktische Bemerkungen mittheilen.

Vorerst glaube ich, dass man meiner Ansicht sein wird, dass die nachtheilige Veränderung der positiven Bilder viel allgemeiner geworden ist, seitdem die Zahl der Negativs auf Glas gewachsen ist; der Grund hiervon liegt, wie ich glaube, nicht weit. Wenn man neun von zehn für das Abziehen angewendete Negativs heutzutage genau betrachtet, sind selbe so schwach, dass eine Aussetzung von 5 oder 6 Minuten für den Abdruck gewöhnlich schon hinreicht, oder besser gesagt, die zu geringe Stärke des Negativs würde eine längere Aussetzung gar nicht zulassen. Was ist die Folge davon? — dass die Reduction des Chlorsilbers ganz unvollkommen ist und sich in einem unreifen Zustande befindet, welcher sich durch den violetten oder höchstens schieferblauen Ton kund gibt.

Wenn man nun ein Bild von dieser Intensität gehörig erwärmen würde, und es hinreichend lange in einem Fixirbade liesse, um alles Chlorsilber aufzulösen, welches durch Licht nicht affizirt wurde, so würde das Bild vollständig verschwinden. Um nun ein Bild zu erhalten, um dessen Dauer man sich gar nicht bekümmert, beeilt man sich es aus dem Rahmen in ein Bad von saurem altem unterschwefligsaurem Natron zu bringen. Das Chlorsilber, welches von dem Lichte nicht verändert wurde, wird in unterschwefligsaures Silberoxyd umgewandelt, und da das unterschwefligsaure Natron im Bade nicht in hinreichendem Ueberschuss vorhanden ist, um ein ähnliches Product aufzulösen, bleibt im Papier ein Schwefelsilber. Ist der gehörige Ton, das Einzige, was man zu erlangen sucht, hervorgebracht, so wird das Bild eilig und unvollkommen gewaschen, getrocknet, montirt und als fertig angesehen. Dies ist ein zu häufiges Uebel, welches von der Schwäche des Negativ, der ersten Ursache aller Uebel, herührt. Ich will nun eine Methode angeben, welche erlaubt, ein dauerndes Bild zu erzeugen. Vorerst, und als unumgänglich nothwendige Bedingung ist ein gutes Negativ erforderlich, welches schöne Contraste von Licht und Schatten gibt; dann die gehörige Vorbereitung des positiven Papiers. — Dazu nimmt man 10 Gramme Chlornatrium (gereinigtes Seesalz, Kochsalz), welche man in 150 Gramme geklärter Molke auflösen lässt; nach dem Filtriren fügt man 100 Gramme gut geschlagenes Eiweiss hinzu.

(Schluss folgt.)